

K. Meyer



Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 1.

Neuenbürg, Mittwoch den 1. Januar

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.85, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 15 Pf.

Amtliches.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen Fabriken und diesen gleichstehende Anlagen vorhanden sind, welche über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen, werden aufgefordert, alsbald das nach § 41 der Ministerialverordnung vom 26. März 1892, betr. den Vollzug der Gewerbeordnung, zu führende Verzeichnis nach dem Formular Beilage VII (Reg. Bl. Seite 107) hierher vorzulegen und zugleich zu berichten, wie viel Anträge auf Bewilligung von Uebearbeit zurückgewiesen worden sind.
Neuenbürg, den 28. Dezember 1901.
K. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die von ihnen auf Grund der Anweisung zur Ausführung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe (Min.-Amtsbl. von 1895 S. 60 ff.) nach den Formularen Anlage 2 (B 1 B. 6 letzter Abf. und Anlage 3 (B V B. 6 Abf. 2) zu führenden Verzeichnisse binnen 8 Tagen im Original als portopflichtige Dienstsache hierher vorzulegen. Die in der nächsten Zeit etwa erteilten Bewilligungen sind vorzumerken und in die Verzeichnisse nach deren Rückkunft nachträglich einzutragen.
Den 28. Dezember 1901.
K. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Rindviehmärkte in Pforzheim betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der auf Montag den 6. Januar 1902

fallende Viehmarkt in Pforzheim gestattet wird, jedoch mit Rücksicht auf die noch bestehende Seuchengefahr nachstehenden Beschränkungen unterliegt:

1. Aus verseuchten Gemeinden darf überhaupt kein Rindvieh aufgetrieben werden;
 2. Für das aus württembergischen Oberamtsbezirken anzuführende Vieh müssen die Führer gemäß § 64 der bad. Verordnung vom 19. Dezember 1895 die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr. im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Beschäftigung der zu transportierenden Tiere diese mindestens 5 Tage in seuchenfreiem Zustand in der Gemarckung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist, und daß in dieser Gemarckung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind. (vgl. amtliche Bekanntmachung vom 16. November 1901 Nr. 97081).
 3. Für Rindviehställe, welche von Viehhändlern aufgetrieben werden, müssen gemäß §§ 33 u. 38 der vorgenannten Verordnung bezirksärztliche Zeugnisse vorgezeigt werden, welche bescheinigen, daß die Tiere gesund sind und einer vorherigen mindestens 5tägigen Beobachtungszeit in einem in Baden gelegenen seuchenfreien Ort und Stall unterstellt waren. (Amtl. Bekanntmachung vom 28. Oktober 1901 Nr. 88908).
 4. Das Handelsvieh muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden.
 5. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schluß des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur festgehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.
- Rindviehställe, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unnahefährlich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen.
Pforzheim, den 21. Dez. 1901. Groß. Bezirksamt.
Kapferer.

Diebstahl.

In der Nacht vom 15. auf 16. d. M. wurde auf der Enzbrücke zwischen Enzklösterle und Enzthal eine staatliche Straßenlaterne (Patentsturmleuchte aus Weißblech mit sehr großem Cylinder und weichem Drahtgeflecht, mit dem Stempel der K. Stabenbauinspektion Calw versehen) gestohlen.

Um sachdienliche Mitteilungen wird ersucht.
Neuenbürg, den 30. Dezember 1901.

K. Amtsanwaltschaft.
Göbel.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

An die Gerichtsvollzieherstellen.

Die Hauptregister und Kassentagbücher für das Jahr 1902 sind gemäß § 27 Abs. 2 und 8 der Gerichtsvollzieherordnung sofort einzujenden.
Den 30. Dezember 1901.

A. R. Sandberger.

Söfen.

Stammholz, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 7. Januar 1902, mittags 12 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus aus Gemeindevald Distr. Brennerberg Abt. Sumpf und Neurißberg:

- 99 Stück Stammholz III. und IV. Kl. mit 38,67 Fm.,
- 324 " " V. Kl. mit 56,80 Fm.,
- 1 " Eichen-Stammholz mit 0,12 Fm.,
- 41 " ficht.
- 107 " tann. } Baustangen I.—IV. Kl.
- 60 " tann. und ficht. gemischt
- 155 " ficht. } Hagstangen I.—IV. Kl.,
- 266 " tann.
- 1070 " ficht. } Hopfenstangen I.—V. Kl.,
- 116 " tann. }
- 1847 " ficht. } Reisstangen I. u. II. Kl.,
- 769 " tann. } worunter 416 Bohnenstücken.
- 10 Rm. taunen Anbruchholz.

Den 30. Dezember 1901.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Neuenbürg.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

wurden weiter gelöst von:

August Beyer sen.; Finanzamtmann Schäffer; Dr. Horch und Frau, Feldrennach.
Den 31. Dezember 1901.

Namens der Ortsarmenbehörde:

Stadtschultheiß Stirn.

Söfen.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

wurden hier gelöst von:

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| Herrn H. Bodamer und Frau, | Frau E. Verch, |
| " Kom.-Rat Commerell und Familie, | Herrn Eugen Luftnauer und Frau, |
| " Schultheiß Feldweg und Frau, | " Karl Luftnauer und Frau, |
| Herrn J. Held und Familie, | " Gustav Rehsueh, |
| Herrn Dr. Koch in Schömberg, | " Eugen Rehsueh und Frau, |
| " Hermann Lemppenau und Frau, | " Max Rehsueh und Frau, |
| " Paul Lemppenau und Frau, | " A. Sidler und Frau, |
| " Otto Verch, | " R. Sprenger und Frau, |
| Frau H. Verch, | " O. Uebelen und Frau. |

Privat-Anzeigen

Calmbach.

Am Neujahrstage von nachmittags 3 Uhr an findet im Gasthaus zum Hirsch

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kleinen Kapelle des Ludwigsburger Alanen-Regiments Nr. 20

statt, wozu freundlichst einladet

G. Walter.

Eintritt frei.





Liederkranz Neuenbürg.

Am Sonntag den 5. Januar 1902

findet im Gasthof zum „Bären“

unser

Christbaum-Feier

verbunden mit

Gabenverlosung und Tanz, sowie gesanglichen, theatralischen und humorist. Aufführungen

statt, wozu wir hiemit unsere werten Mitglieder mit Angehörigen und sonstige Freunde und Gönner höflich einladen.

Anfang abends 7 1/2 Uhr.

Eintritt pro Person 50 Pf. — Mitglieder mit einem Familienangehörigen sind frei.

Gaben zur Verlosung werden von Kassier Karl Mahler, sowie im „Bären“ dankbar entgegengenommen.

Ein jüngeres Mädchen

wird in eine kleine Haushaltung (ohne Kinder) nach Pforzheim sofort gesucht. Zu ertragen bei Frau Louise Gührer, Neuenbürg.

Ein Zimmer

möbliert oder unmöbliert, hat zu vermieten C. Gührer, Wildbaderstr. 65b. Neuenbürg.

Neujahrsgruß.

Ein Jahr floh wieder von der Schwelle; Bollendet hat es seinen Lauf; Und wieder schlägt an seiner Stelle Ein neues Jahr die Augen auf. Was es wohl birgt in seinem Schoße? Ob dunkle oder heitere Lese? O forschet nicht! Laßt voll Vertrauen Uns heute in die Zukunft schauen! Leb' doch ein Gott, der weiß zu jeder Frist, Was jedem nützt, was jedem heilsam ist!

Und beugten uns auch Kummertage, Und sankt tief uns auch der Mut- Gebuld! Nicht immer währt die Plage, Und endlich wird doch alles gut. Was sollte aus dem Saatkorn werden, Gab es nur Sonnenschein auf Erden? So muß auch zu des Menschen Frommen Bisweilen Schmerz und Trübsal kommen, Doch welches Glück, wenn dann nach Leidensnacht Uns wieder hell die Freuden Sonne lacht!

So sei die Hoffnung uns Begleiter, Der Glaube unser Halt und Stab, Die Liebe aber kränze heiter Den Lebenspfad uns bis zum Grab! Was wär auch Dasein ohne Liebe? Sie nur bleibt treu, wenn nichts uns bliebe. Drum, wo auf weitem Erdenrunde Ein Herz uns schlägt, mit dem zur Stunde Uns noch verknüpft der Liebe heil'ges Band — Befohlen sei's in Gottes Vaterhand!

Magst du denn sonnenwärts nun regen Zum Flug das dunkle Schwingenpaar Und aller Menschheit Heil und Segen In Fülle bringen, neues Jahr! In Frieden reife uns're Saaten, Lieb Lust und Kraft zu edlen Thaten, Zu jedem guten Werk Gelingen Und ernstem Streben das Vollbringen, Dann junges Jahr, stellst deinen Lauf du ein, Sollst dankbar du von uns gegnet sein!

Zum Jahreswechsel.

Die Sylvesterglocken läuten dem alten Jahr ins Grab. Im Fluge ist die Zeit entflohen, wiederum steht der Feiger der Welt auf Zwölf; wir aber mühen den langen Zug der Silber des scheidenden Jahres und werfen dann einen Blick in die Zukunft. Ein beschauliches Bewachen bei des Lebens freundlichen Seiten, ein wehmütiges Empfinden drohender Schatten, die sich über Glück und Freude legen könnten!

Die Sylvesterglocken pochen vernnehmlich an unser Herz. Wir halten Rundschau im engern und weitem Kreise und gewahren da und dort eine Lücke. Manche sind ausgewandert nach jenem Lande, wo der Wechsel der Zeitabschnitte aufgehört. Das Alter muß scheiden,

aber wie oft schlägt jäh und unversehens auch der blühenden Jugend die Stunde!

In großen Jagen molen wir uns heute die Möglichkeit unseres eigenen Schicksals und die Lese der uns umgebenden Welt. Säen wir guten Samen in die Furchen der Zeit, damit daraus eine reiche Ernte erwachse für uns und die Unrigen! Lassen wir es nie an aufrichtiger Menschenliebe fehlen! Damit haben wir schon viel errungen, denn ein wahrer Menschenfreund genießt Ruhe und Zufriedenheit. Wohl dem Manne, der die Menschenliebe in seinem Herzen hat Wurzel schlagen lassen! Er freut sich über das Glück seiner Nachbarn, er sucht Jedermann Gutes zu erweisen, er beneidet den Reichtum seines Nächsten nicht, er steht dem Dürftigen in seiner Not bei.

Man ist in unserer Zeit allzu sehr gewöhnt, das Glück nur außer sich zu suchen, statt es in sich selbst zu suchen. Der Menschheit von heute ist gar zu unpraktisch, daher auch die herrschende Unzufriedenheit, der Mangel an Glück. Sinnliche Genüsse verschaffen keine dauernde Befriedigung, kein wahres Glück.

Denn wandelbar ist all der Erde Lust! Weh' dir, wenn ihr Besitz dein Glück bedingt, Denn außen nicht, nur in der eignen Brust Liegt deine Wehr, was auch die Stunde bringt!

Das wahre Glück liegt in körperlicher Gesundheit, geistiger Kraft und frischer, heiterem Sinn, treuer Pflichterfüllung und rechtschaffenem Wandel. Darin werden wir auch künftig die sicherste Bürgschaft finden für unser Wohl und für das Heil des Volkes.

Trauern wir beim Klang der Sylvesterglocken nicht um unerfüllte Hoffnungen, gedenken wir nicht bange der Zukunft, und lassen wir uns auch nach schlimmen Erfahrungen nicht von Nihilismus beherrschen. Nur unbedrossen vorwärts! Dem Nutigen gehört die Welt. Berufen wir uns hinein ins volle Menschenleben! Vieles kann der Mensch erdulden, nur den Menschen nicht. Wer sich verbittert der Einsamkeit ergibt, der ist gar bald allein. Das Leben ist vielgestaltig: hier edelmütiges Streben, dort jauchzende Zustände aller Art! Nehmen wir die Menschen wie sie sind, nicht wie sie sein sollten, und vergeffen wir dabei nie, daß die Welt nur gut werden kann durch die Guten! Ueber alle unsere Bedenken und Befürchtungen schreitet rastlos die Zeit hinweg und bringt uns wieder neue Hoffnung, Linderung im Schmerz, neue Arbeit und neue Aufgaben. Halten wir, soviel an uns ist, Frieden mit Jedermann; befehlen wir uns der Verträglichkeit und achten wir die Individualität! Das thut heute sehr not, sonst höhnt man überall an.

Verlieren wir uns nicht im Getriebe der Welt, leben wir nicht allzuviel Dingen zu gleicher Zeit, übernehmen wir nie mehr, als wir zu leisten im Stande sind, fangen wir nie mehr an, als wir vollenden können, sonst schassen wir uns Unzufriedenheit und Tadel von Andern!

Halten wir treu zum heimischen Herd! In der Stille der Häuslichkeit blüht wahres Glück. Bei den Zerstreungen und Lustbarkeiten in anderen Kreisen fahrt man sich nur als Gast. Je weniger wir uns mit allerlei Menschen einlassen, um so weniger Widerwärtigkeiten!

Die Welt, die fremde, lohnt mit Kränzung, Was sich, ammernd, ihr gefellt; Das Haus, die Heimat, die Beschränkung, Die sind das Glück und sind die Welt!

Der Geist des Friedens und der Veröhnung und das feste Vertrauen auf Gottes Liebe und Vorrichtung mögen uns begleiten über die Schwelle des Jahres! Allen ein „Herzlich Glückauf!“ für die kommenden Tage!

Getrost und gläubig vorwärts, Gott führt uns wunderbar! —

Pfinzweiler.

Ein mir zugelaufener

Schnauzer,

kann gegen Ertrag der Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

W. Knöller, Maurermeister.

THE MESSMER

Mk. 2.80
The Mk. 3.50
per Pfund.

Beständig Mischungen. Probepack. 60 u. 30 Pf. bei:

C. Bäckerlein Neuenbürg.

Blendend schön

wird der Teint schon nach kurzem Gebrauch der ächten Lilienmilchseife von der Drei-Lilien-Parfümerie Berlin.

Sie befriedigt den weitgehendsten Anspruch. — à Stück 50 Pf nur acht in den Apotheken in Neuenbürg und Herrenalb.

Schreib- u. Copiertinten

empfehlen C. Mech.

Rechnungsformulare für Geschäftsleute

halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch u. billig besorgt.

C. Mech.

Neujahr.

Des Jahres Pforten stehen offen, Wir treten schreien Fusses ein, Denn unser Furchten, unser Hoffen Tritt beides heimlich mit hinein, Was wird von beiden sich erfüllen? Was bringt uns dieses neue Jahr? Wird's uns in Trauerkleider hüllen, Beut's uns den Klang der Freude dar?

Geöffnet hat sich vor uns allen Ein dunkles, unbekanntes Land, Doch reicht uns auch, daß wir nicht fallen, Gott seine treue, starke Hand. Ob Freud' ob Schmerz, es kommt uns beides Von dem, der uns nur Gutes giebt, Der uns kein Böses thut, kein Leides, Weil er uns als ein Vater liebt.

So wollen wir mit festem Schritte Ins neue Jahr hinübergehn, Gott wandelt selbst in unserer Mitte, Sein Angesicht wird auf uns sehn; Am Himmel aber leuchtet heute, Gleich einem holden Wunderstern, Damit er jedes Herz erfreute, Der Name Jesu, unsers Herrn. C. B.

Neujahr.

Ein Jahreswechsel bedeutet innerhalb einer tausendjährigen Geschichte nicht viel, um so mehr bedeutet er für das Einzelleben. Sehen wir uns das Weltbild an, wie es am 1. Januar 1901 vor uns stand und wie es heute vor uns steht — tiefgreifender Wechsel hat sich nicht vollzogen, wenngleich leise Veränderungen wohl wahrnehmbar sind. Das erlebt ja niemand, daß ein Jahr verstreicht, ohne seine Spuren zurückzulassen. Unsere Chinakrieger sind heimgekehrt. Wenn auch äußerlich in bezogenen Lande nicht gar viel anders geworden ist, ganz ist China doch nicht geblieben, was es war. Seine Furche hat das Kriegsjahr doch zurückgelassen, wenn auch andere ernten dürfen, was die heutige Generation gesät hat. Das tapferere Burenvolk kämpft heute noch wie vor einem Jahr den harten, schweren, aber gerechten Kampf um sein heiliges Recht. Steht es heute günstiger um sie als vor einem Jahr? Fast möchte man es glauben. Sie sind zwar weniger geworden; viele haben den Tod fürs Vaterland erlitten, viele hat Krankheit und Siedtum dahingerafft. Aber ihre Kraft, ihr Mut, ihre Tapferkeit ist größer geworden und die teilnehmende Liebe, die sie umgiebt, hat an Stärke gewonnen. Wird das kommende Jahr das Auslösen dieses Volksstammes bringen, verändert sich die Karte Afrikas? Wird aber diese kleine Veränderung des Weltbildes eine große nach sich ziehen? Langsam nur ändern sich die Linien und Farben auf der Weltkarte. Die Jahre gehen, die Jahre kommen, der Griffel des Zeichners steht nicht still. Die kommende Generation wird an einem Neujahrstag sagen bei Betrachtung des Weltbildes: Alle Schuld rächt sich auf Erden. — Nicht so langsam ist der Fortschritt der Jahre im Einzelleben. Darum bedeutet ein Jahr für die Einzelpersonlichkeit ungleich mehr als für das Weltganze. Die einzelne Lebensgeschichte ist an jedem Punkt völlig übersehbar. Anfang und Ende sieht jeder deutlich vor sich. Spurlos gehen die Jahre an keinem vorüber, wenn mancher es auch meint. Ob aber die Lebenslinie aufwärts steigt zur Bollentfaltung der Kraft, ob sie sich niederwärts neigt zum Ende — wenn sie nur, abbrechend für diese Zeit der Sichtbarkeit und Veränderlichkeit, dort ihre Fortsetzung findet, wo das Sterbliche anzieht die Unsterblichkeit, und das Verwesliche die Unverweslichkeit. Das wird aber bei jedem Menschenleben der Fall sein, das über jeden Jahreswechsel das Lösungswort stehen hat: Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für, ehe denn die Berge werden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Der Besuch des lässlich der dajelbst gefundenen Feier d Herzogs Ernst des Bedeutung durch je empfangen, in weld warm für eine Einig Kirchen in Deuti Kreisen der evange lands beklagt man j Zerplitterung in d samtkirche und wim ihrer verschiedenen N einem gewissen Grad Kaiser Wilhelm selbst wobei er auf die k der Ansprache des Hohenlohe-Langenbu eigen machte, und m Schritte zur Förderun zwischen den evange gewärtigen. Als and weiteren Neujahrungen bei der berechtigten E protestantischen Rich gethan oder daß an nissen zu nahe getret Beruche würden da eher hemmen, ohnei Schwierigkeiten genu Wildpark, 30 traf der Großherzog zugs von Kiel hier e der Kaiser erschienen sehr herzlich begrüßt Wagen nach dem Ne Als eine still der inneren Poli die kurze Frist zwisch jahr dar; wenigstens wahnendwerteres eige aus derselben zu de getauchte Sensationsg tariffreundlichen R nächstens den for Mindestzölle für Ge entwurf fallen zu l „Deutsche Tageszeit einen plumpen Füh Eisenbahnkatastrophe preußischen Eisenbah Bestimmungen über mien für die Entdec Eisenbahnschäden un Eisenbahnrevieren zu handelt es sich um Erhöhung der bereit den Prämien. — Ener Universitätsbehörden stranten an der Unive nehmer an der polni Vorlesung des Profe Beschluß des atade worden, zwei ande nämlich Strafe ange nehmer an jener P aus Russisch-Polen, einfach ausgewiesen u Beigeordnete der Sta landesherrliche und Verordnung zum Här Hauptstadt ernannt geordneten wurde K Die feierliche G des preußischen 1. Januar 1902, mittag des Berliner Residen lich durch den Reichs denten Grafen Bälou Zu den Petiti tage zurzeit vorlieg auch solche, in denen des Austerlaufswesen halts, daß eine Wa lursware oder Kontu dürfe, als sie sich no lursverwalters befind lauf des Konkursverm



Deutsches Reich.

Der Besuch des Kaisers in Gotha anlässlich der daselbst in seiner Gegenwart stattgefundenen Feier des 300. Geburtstages des Herzogs Ernst des Frommen hat eine besondere Bedeutung durch seine hierbei gehaltene Rede empfangen, in welcher der kaiserliche Herr so warm für eine Einigung der verschiedenen evang. Kirchen in Deutschland eintrat. In weiten Kreisen der evangelischen Bevölkerung Deutschlands beklagt man ja schon längst die bestehende Zersplitterung in der deutsch-evangelischen Gesamtkirche und wuncht lebhaft eine Einigung ihrer verschiedenen Richtungen wenigstens bis zu einem gewissen Grade. Nunmehr hat sich auch Kaiser Wilhelm selbst in diesem Sinne geauert, wobei er auf die bezüglichen Darlegungen in der Ansprache des Regenten Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg einging und sie sich zu eigen machte, und man kann darum wohl baldige Schritte zur Förderung der Einigkeitsbestrebungen zwischen den evangelischen Kirchen Deutschlands gewärtigen. Als ausgeschlossen kann es nach den weiteren Auerungen des Kaisers gelten, daß hierbei der berechtigten Selbstständigkeit der einzelnen protestantischen Richtungen irgendwie Abbruch gethan oder daß an deren christlichen Bekenntnissen zu nahe getreten werden sollte, derartige Versuche würden das erstrebte Einigungswerk eher hemmen, ohnehin wären bei demselben noch Schwierigkeiten genug zu überwinden.

Wildpark, 30. Dez. Um 1 Uhr 57 Min. traf der Großherzog von Hessen mittels Sonderzugs von Kiel hier ein. Auf dem Bahnhof war der Kaiser erschienen, welcher den Großherzog sehr herzlich begrüsste und mit ihm in offenem Wagen nach dem Neuen Palais fuhr.

Als eine „stille Zeit“ auf dem Gebiete der inneren Politik stellt sich auch diesmal die kurze Frist zwischen Weihnachten und Neujahr dar; wenigstens giebt es bislang kein erwahnenswerteres eigentliches politisches Ereignis aus derselben zu verzeichnen. Was das aufgetauchte Sensationsgeruch anbelangt, in zolltariffreundlichen Reichstagskreisen wolle man nächstens den formellen Antrag stellen, die Mindestzolle für Getreide im neuen Zolltariffentwurf fallen zu lassen, so charakterisiert die „Deutsche Tageszeitung“ diese Mitteilung als einen plumpen Fahler. — Die erschatternde Eisenbahnkatastrophe bei Altenbeken hat den preussischen Eisenbahnminister veranlaßt, neue Bestimmungen über die Gewährung von Prämien für die Entdeckung und Verhütung von Eisenbahnschaden und für die Ermittlung von Eisenbahnrevolvern zu treffen; im wesentlichen handelt es sich um eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der bereits in dieser Hinsicht bestehenden Prämien. — Energisch gehen jetzt die Berliner Universitatsbehörden gegen die polnischen Demonstranten an der Universität vor. Zwei der Teilnehmer an der polnischen Demonstration in der Vorlesung des Professors Schiemann sind durch Beschluß des akademischen Senats relegiert worden, zwei anderen Teilnehmern wurde die nämliche Strafe angedroht. Ein fünfter Teilnehmer an jener Demonstration, ein Student aus Rusisch-Polen, ist als „lästiger Ausländer“ einfach ausgewiesen worden. — Der bisherige Beigeordnete der Stadt We, Strover, ist durch landesherrliche und vom Statthalter vollzogene Verordnung zum Bürgermeister der lothringischen Hauptstadt ernannt worden; zum neuen Beigeordneten wurde Architekt Heister ernannt.

Die feierliche Eröffnung der neuen Session des preussischen Landtages findet am 8. Januar 1902, mittags 1 Uhr im weißen Saal des Berliner Residenzschlosses statt, voraussichtlich durch den Reichsfinanzler und Ministerpräsidenten Grafen Bülow.

Zu den Petitionen, welche dem Reichstage zurzeit vorliegen, gehören insbesondere auch solche, in denen eine Novelle zur Regelung des Ausverkaufswesens angestrebt wird, des Inhalts, daß eine Ware nur so lange als Konkursware oder Konkursmasse bezeichnet werden dürfe, als sie sich noch in den Händen des Konkursverwalters befindet. Ware, die durch Verkauf des Konkursverwalters in zweite oder dritte

Hand oder noch weiter übergegangen ist, soll zum Zwecke der Weiterverauferung weder als Konkursmasse noch als Teil einer solchen oder als aus einer Konkursmasse herstammend bezeichnet werden dürfen.

Der deutsche Bischof in Sudschantung, Panzer, hat seinen Jahresbericht für diese chinesische Provinz veröffentlicht. In demselben wird die freundliche Haltung des damaligen Gouverneurs Juanchitai und seiner Beamten gegenüber Panzer hervorgehoben und dann erklärt, gegenwärtig herrsche in Sudschantung liberall Ruhe, aber der Fremdenhaß wurzele noch tief in der Bevölkerung, auch sei das Gefühl der Unsicherheit allgemein.

Die Zeitungsnachricht, der englische Feldmarschall Lord Roberts werde an dem zum 18. Januar bevorstehenden Ordenskapitel des Schwarzen Adlerordens im Berliner Residenzschlosse teilnehmen, wird von unterrichteter Berliner Seite mit dem Bemerkten demontiert, daß an dieser Festlichkeit niemals ausländische Souveräne und Würdenträger teilgenommen hätten.

Köln, 30. Dez. Ein schweres Eisenbahnungluck ist am Freitag morgen durch Achtfachheit eines Beamten auf der Strecke Köln bis Aachen, unweit jener Stelle, wo kürzlich das große Eisenbahnungluck geschah, verhütet worden. Der Beamte bemerkte einen doppelten Schienenbruch, der unfehlbar eine Entgleisung herbeigeführt hätte, als bereits ein dicht besetzter Personenzug in der Richtung nach Köln signalisiert war. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und auf einem Nebengleis nach Köln bugsiert, wo er mit halbstandiger Verspätung eintraf.

Bonn, 29. Dez. Ein Mordversuch hat die Bewohner von Weizen in große Aufregung versetzt. Am 2. Weihnachtsfeiertag während des Gottesdienstes drang der 18jahrige Dienstknecht Adolf Sutter in das Haus des B. Ruzberger und überfiel die in der Kämmer beschäftigte 50jahrige Frau des Hausbesitzers, indem er sie erst mit einem Revolver, der versagte, bedrohte und ihr dann mit einem Messer etwa 30 Stiche beibrachte. Ebenso fiel er über die herbeieilende 80jahrige Schwägerin der Frau Ruzberger her. Der Thäter konnte nachmittags im Venbacher Walde von ausgesandten Patronen festgenommen werden.

Söllingen (Durlach), 30. Dez. Dieser Tage wurde dem 19jahrigen Fabrikarbeiter Wall mit einem Baumpfahl die Hirnschale eingeschlagen, was den Tod zur Folge hatte. Bisher wurden 6 Verhaftungen vorgenommen.

Pforzheim, 30. Dez. Der Goldarbeiter Jakob Friedrich König von Dobel lud am Samstag mittag vor einem Hause der Dillsteinerstrae einen Revolver mit 4 scharfen Patronen. Hierbei entlud sich die Waffe und eine Kugel durchschlug von der Seite die Schürze der vorübergehenden Polifrau Marie Sudel, ohne jedoch das Mädchen selbst zu verletzen. Welch straflicher Leichtsin. — Durch Explodieren einer Petroleumlampe entstand am Freitag abend in einem Hause der Bruhlfstrae ein Zimmerbrand. Es verbrannten ein Bett und ein Nachttisch, wodurch ein Schaden von 80 M. entstand.

Würtemberg.

Die Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern und des Kirchen- und Schulwesens über die Vollziehung des Gesetzes über die Ablösung der Realgemeinderechte und ähnlichen Rechte, werden im neuen Regierungsblatt veröffentlicht.

Ulm, 30. Dezbr. Der Warenhausfirma Brüder Landauer hier war es noch heuer über die Weihnachtszeit gelungen, durch marktschreierische Annoncen das Publikum in Massen anzulocken und viele andere Geschaftleute schwer zu schädigen. Die Schutzkommission des Wurtemb. Schutzbvereins und des Gewerbevereins hat denn auch nicht versäumt, ihres Amtes zu walten, und hat sich eine Anzahl der angeblich im Preis zurückgesetzten, ganz hervorragenden preiswerten Geschenkartitel der Brüder Landauer näher angesehen. Das Ergebnis war, wie eine noch am Tage vor Weihnachten veröffentlichte Warnung dem getäuschten Publikum mitteilt, daß die angepriesenen Herrenuhrketten um 1 M. nicht

Double, die Theeservice und Kaffeemaschinen nicht Nickel, sondern nur vernickelt und die Löffel nicht von Silber sondern nur schlecht versilbert sind. Außerdem hat sich dann am Freitag in aller Früh eine Gerichtskommission im Landauerischen Warenhaus eingefunden und verschiedene Beweisstücke für die Anklage auf unlauteren Wettbewerb beschlagnahmt.

Flein, 30. Dez. Ein tragisches Verhängnis waltet über der hier ansässigen Familie des Weingartners R. Eberle. Vater, Mutter und Sohn erkrankten diesen Sommer plötzlich aus unbekannter Ursache. Zunächst dachte man an Erkrankung des Magens und Darmanals infolge Genusses verdorbener Speisen. Diese Ansicht erwies sich als irrig. Nach zeitweiser Besserung stellten sich wieder aufs neue heftige Weibschmerzen bei sämtlichen Erkrankten ein. Die weitere Vermutung war nun, es könnten Fälle von Bleivergiftung durch emailliertes Geschirr vorliegen; doch hat man bis jetzt noch keine sicheren Beweise gefunden. Nun starben in den letzten Tagen kurz nach einander der 25jahrige Sohn und der Vater. Ob auch die Mutter rettungslos verloren ist, bleibt abzuwarten.

Heimsheim, 29. Dez. Unser verdienter Schultheiß, auf den im Herbst ein Attentat veruhrt und dem einige Wochen später sein Anwesen angezündet wurde, dem daselbst mit noch 14 Gebäuden zum Opfer fiel, hat sein Amt niedergelegt.

Stuttgart. [Landesproduktensburse.] Bericht vom 30. Dezember von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Im Getreidegeschaft herrschte auch in der abgelassenen Woche feste Stimmung und verblieben die Exportländer für Weizen auf bisherigen hohen Forderungen. Die Situation hat sich indessen hier nicht geändert. Geschäft ruhig. Preise behauptet, auf den Landmarkten etwas höher. — Mehlpreise pr. 100 Kilogramm inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 29 M. — J bis 29 M. 50 J, Nr. 1: 27 M. — J, bis 27 M. 50 J, Nr. 2: 25 M. 50 J bis 26 M. — J, Nr. 3: 24 M. — J bis 24 M. 50 J, Nr. 4: 21 M. — J bis 21 M. 50 J. Suppengries 29 M. — J bis 29 M. 50 J. Kleie 9 M. 50 J.

Ausland.

Während des Hochamts in der Kirche zu Ambrax in der Schweiz stürzte in dem Moment, als die Glocken geläutet wurden, der Glockenstuhl ein. Die Glocken fielen in die Tiefe, töteten einen mit dem Läuten beschäftigten Mann und verwundeten einen zweiten aufs Schwerste. — Während der Erzbischof Giani von Livorno, ein bekannter Intrantigent, in Bern die Weihnachtsmesse zelebrierte, sprang aus der Menge plötzlich ein Mann an den Altar, packte den Erzbischof und wurgte ihn. Ehe größeres Unheil entstand, wurde der Attentäter ubermant. Trotdem brach in der Kirche eine Panik aus, die indessen ohne ernstere Folgen gedämmt wurde.

Tanger (Marokko), 30. Dez. Eine Wasserhoje ging über Saffi nieder und bedeckte die niedrig gelegene Stadt mit einer bis zu 3 Meter steigenden Wasserlinie. Das Unwetter währte 10 Stunden. Sämtliche Läden in der Hauptstraße sind zertrümmert. Die Waren wurden dem Meere zugeführt. Ueber 200 Menschen sind ertrunken, unter denen sich aber kein Europäer befindet. Ein Zollhaus und ein Zolllager sind vollständig fortgeschwemmt worden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Krieg Englands gegen die Buren.

In England hat man das merkwürdige Kunststück fertig bekommen, ein ganz neues Armeekorps für London aufzustellen. Wenigstens versichert eine Londoner offiziöse Meldung, daselbst werde 1500 Offiziere und 35 304 Mann mit 1183 Pferden und 90 Kanonen stark sein. Von diesem stattlichen Sollbestand wird indessen ein guter Teil wohl auf dem Papier stehen bleiben, außerdem dürfte sich unter dem neuen Armeekorps zahlreiches Fallstaff-Material befinden.

Wie geruchtwiese verlautet, steht die Ruckberufung Lord Methuens aus Südafrika bevor. Derselbe soll in England das Kommando des neuen Armeekorps übernehmen, welches bisher vom Herzog von Connaught befehligt wird, der ins Kriegsamts zurückkehrt.



Unterhaltender Teil.

Der schwarze Schleier.

Kriminal-Roman von Gustav Lange.
(Nachdruck verboten.)

Langsam schritt ein hoher, stämmiger Mann, Ausgangs der vierziger Jahre, den Mauritius-Steinweg der alten Rheinstraße Köln entlang. Ganz gemächlich, als ob er kein bestimmtes Ziel im Auge habe, spazierte er auf dem schmalen Trottoir dahin, den Blick unausgesetzt zu Boden gesenkt, als wolle er nicht, daß jedermann ihm in das Antlitz sehe. Er für seine Person hatte allerdings keine Ursache, die Blicke der an ihm vorübergehenden Passanten zu scheuen, denn er war der Kriminal-Wachtmeister Bollbrecht. Eine bestimmte Absicht führte ihn auch thatsächlich nicht hierher, aber in letzter Zeit waren in dieser Straße einige verwegene Einbruchsdiebstähle verübt worden, ohne daß es bisher der Kriminal-Polizei gelungen war, den Thätern auch nur auf die Spur zu kommen. Wie nun ein Kriminalpolizist stets auf dem Posten ist, um im Großen und Kleinen zu beobachten, so hatte sich Wachtmeister Bollbrecht vorgenommen, dem Mauritius-Steinweg seine Aufmerksamkeit zu schenken, von der Hoffnung beiseit, vielleicht doch auf eine Spur der Einbrecher zu stoßen. Er wünschte dabei natürlich so wenig wie möglich erkannt zu werden.

Eben war ein stämmiger Fälscher nicht gerade sanft an ihn angerannt, da an dieser Stelle das Trottoir wegen einer Biegung besonders schmal war und eine scharfe Zurechtweisung schwebte schon auf Bollbrechts Lippen, als ein wohlgekleideter, corpulenter Herr von sechzig Jahren plötzlich dazwischen trat.

„Ich glaube das Vergnügen zu haben, mit Herrn Bollbrecht zu sprechen,“ sagte er halblaut.

„Das ist mein Name,“ entgegnete der Kriminal-Wachtmeister erstaunt und nahm vergebens sein sonst gutes Gedächtnis zu Hilfe, um sich zu enträtseln ob und wo er den Mann schon einmal gesehen habe, der ihn offenbar zu kennen schien.

„Ich komme eben vom Revier, wo man mir Ihre Abwesenheit meldete, mir aber gleichzeitig den Weisheit gab, daß ich Sie um diese Zeit hier treffen könne,“ fuhr der Unbekannte fort.

„So bin ich denn auf gut Glück hierhergeeeilt und hoffe, daß mein Weg kein vergebener gewesen ist.“

„Ich wünsche, Sie mit einer sehr delikaten Angelegenheit zu betrauen, hier ist natürlich nicht der Ort, um darüber zu sprechen, wollen Sie mich in meine Wohnung begleiten?“

„Betrifft es eine dienstliche Angelegenheit?“ forschte Bollbrecht weiter, der es einigermaßen verwunderlich fand, wie dieser Unbekannte ihn unter den Passanten herausgefunden hatte, ohne daß er ihn kannte.

„Ja, dienstlich, aber wir wollen uns beeilen,“ drängte der andere.

Bollbrecht erklärte sich nun bereit zu folgen; beide gingen noch eine kleine Strecke schweigend neben einander her und bestiegen dann einen Pferdebahnwagen, welcher nach dem Deumarkt zu rollte; bald standen sie vor dem Hause des Unbekannten, der es bisher noch nicht für nötig gehalten hatte, Bollbrecht Aufschluß über seine Person zu geben. Das Gebäude befand sich unweit des Rheinhafens, da, wo eine Schiffbrücke die beiden Städte Köln und Deutz mit einander verbindet. Bollbrecht folgte seinem voranschreitenden Begleiter, welcher ihn in ein kleines Zimmer führte, welches seiner Einrichtung nach ein Bibliothekzimmer vorstellte. In der Mitte stand ein Tisch, mit Büchern, Monatsheften und Zeichnungen belegt — an der Wand befand sich ein Bücherschrank. Der Zimmerherr lud Bollbrecht ein, sich einen Stuhl zu nehmen.

„Mein Name ist Weiring,“ sagte er; „ich treibe zur Zeit kein Geschäft mehr, da ich das meinige vor einiger Zeit einem Nachfolger übergeben habe, weil ich ohne einen bestimmten Erwerb anständig leben kann. Sie sehen dort die

eiserne Kiste, in derselben lagen bis gestern abend dreißigtausend Mark, welche ich als Anzahlung beim Verkauf meines Geschäftes erhalten hatte nebst verschiedenen Staatspapieren und Wert-Dokumenten. Ich wollte das Bargeld und die übrigen Wertgegenstände heute bei einer Bank deponieren, doch als ich heute morgen die Kiste öffnete, fand ich dieselbe zu meinem größten Schrecken ausgeraubt, das Fach war leer — mein sauer erworbenes Vermögen ist dahin — ich bin auf meine alten Tage ein Bettler!“

„War die eiserne Kiste verschlossen?“ fragte Bollbrecht.

„Ja, sie war verschlossen,“ entgegnete Weiring hastig. „Und wer das Geld genommen hat, muß einen Schlüssel zur Kiste sowohl wie auch zur Hausthüre gehabt haben.“

„Haben Sie jemand in Verdacht?“

„Ich habe an Dieben und Zenen gedacht, ehe ich mich entschlossen habe, den Raub zur Anzeige zu bringen, aber ich habe keinen Anhalt, um Jemandem direkt der Thäterschaft zu zeihen. Laufend Mark sehe ich Belohnung aus, wenn man mir mein Eigentum wieder schafft und den Thäter zur Rechenschaft zieht.“

Bollbrecht wehrte leicht ab; er wußte schon, daß bei dergleichen Vorfällen immer die größten Versprechungen gemacht wurden, bei der Erfüllung sich aber schließlich noch Schwierigkeiten in den Weg stellten.

„Welche Personen wohnen denn noch mit diesem Hause?“ fragte Bollbrecht weiter.

„Außer mir, meiner Frau und meinem Dienstmädchen nur noch ein alleinstehendes Ehepaar, ein pensionierter Beamter mit seiner Gattin.“

„Haben Sie vielleicht auf ihr Dienstmädchen Verdacht?“

„Durchaus nicht; daselbe steht schon seit langen Jahren in unsern Diensten, ist durchaus nicht mehr jung und hat keinerlei Passionen. Es muß irgend jemand von außen hereingekommen sein.“

„Dann müßte doch irgend ein Zeichen des Einbruchs, eine gewaltthame Öffnung der Thüre oder dergleichen zu bemerken sein; haben Sie etwas deraartiges bemerkt?“

„Nein, als das Mädchen diesen Morgen aufstand, war die Thüre wie gewöhnlich verschlossen, nichts deutete darauf hin, daß hier in der Nacht ein Einbruch verübt worden war.“

„Sehr sonderbar,“ sagte Bollbrecht nach einigem Nachdenken und setzte dann hinzu: „Ich will zunächst einmal die Lokalitäten in Augenschein nehmen und danach meine weiteren Maßnahmen treffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Rehl, 29. Dez. Eine seltsame Wurstgeschichte, die den Anstiftern sehr teuer zu stehen kommen kann, geht gegenwärtig hier von Mund zu Mund. Ein hiesiger Wirt erhielt dieser Tage von einer norddeutschen Firma per Postkarte die Anzeige, daß die bestellte Wurst wegen Ueberhäufung von Aufträgen erst in einigen Tagen zum Versandt kommen könne. Der Wirt hatte keine Ahnung von einer Wurstbestellung und schrieb das auch der Firma sofort zurück; doch hatte die Firma die Absendung vor den Feiertagen, wie es scheint, doch noch ermöglichen können, denn tags darauf erhielt der Wirt einen Aviszettel über 150 Pfd. seine Block-Leber- und andere Wurst, im Gesamtwerte von 132 M. Wie man zu wissen glaubt, haben zwei Gäste des Wirtes „Tuxes halber“ eine zu Reklamezwecken von der Firma ausgegebene Bestell-Postkarte ausgefüllt, mit der Unterschrift des Wirtes versehen, frankiert und zur Post gegeben und die norddeutsche Wurstfirma hat in gutem Glauben die Bestellung ausgeführt. Man liegt die Wurst am hiesigen Güterbahnhof und haart des oder der Abnehmer da der Wirt selbstverständlich die Annahme verweigerte. Wenn die beiden scherzhaft ausgelegten Postkartenausfüller klug sind, lassen sie die Wurst schleunigst abholen und stellen die Firma zufrieden, wenn sie sich nicht weiteren, unter Umständen sehr erheblichen Unannehmlichkeiten aussetzen wollen. Die Art der Ver-

wendung der 150 Pfund Wurst ist allerdings schwierig, zumal der Artikel sich nicht allzulange frisch halten dürfte.

[Deutsch-amerikanisches Urteil über deutsche Kollekten.] Im „Friedensboten“, dem Organ der deutschen Evangelischen in Nordamerika, die mit der preussischen Landeskirche freundschaftlich verbunden sind, wird angesichts des Geldmangels für die Protestationskirche in Speyer geschrieben: „Das Geben für kirchliche Zwecke versteht man im ganzen Deutschland noch schlecht, sonst müßte es doch eine Kleinigkeit sein, das Werk in Speyer zu vollenden. Schreiber las kürzlich, wie gelegentlich der großen Siegesfeier 1871 in der Garnisonskirche zu Berlin der ganze Hof und die Spitzen des Staates versammelt waren. Emil Frommel hielt die Festpredigt. Beim Ausgang aus der Kirche wurde eine Kollekte eingesammelt, wie sie (nach Frommels Biographie) weder vorher noch nachher zusammengelassen ist. Es gingen ein ganze 400 Thaler! Uns Amerikanern kommt das einfach lächerlich vor. Bei der Einweihung unserer St. Paulskirche in St. Louis (die alte war in dem großen Wirbelsturm von 1896 zerstört) gingen im ganzen 900 Dollar (1200 Thaler) ein. Und dabei hatten die Glieder, zumeist Arbeiter, selber große Verluste erlitten und auch schon zum Bau nach Kräften beigetragen.“

Aus Afrika. Wem's in Mitteleuropa zu kalt und ungemächlich wird, wandere gefälligst nach Aegypten aus. In Oberägypten herrscht augenblicklich eine sehr gediegene Hitze, in welcher sich Celsius auf 30 Grad über dem bei uns so unbeliebten Gefrierpunkt dauernd hält.

(Punschessenz.) 1/2 Kilo Zucker wird mit 1/4 Liter Wasser gekocht, 1/2 Gr. Zitronensäure, 70 Gr. Zucker, auf welchem eine Zitrone abgerieben wurde, mit 1 Glas Weißwein gelöst. Beim Gebrauch nimmt man zu Punsch 1 Teil Essenz und 2 Teile Thee oder heißen Wein, wenn nötig noch Zucker.

[Der Hauptschmerz.] „Daß i' Zahnweh hab', sell thut mir; aber sell nicht arg: i' la' moi'm Hundle net pfoife!“

Gedankensplitter.

Krank sein ist oft nichts anderes, als schwach im Wollen sein. Wann kann unendlich viel durch die feste Absicht, gesund zu bleiben, erreichen, wenn man nur wächtig lebt und im übrigen seine Kräfte auf das vereinigt, was die Pflicht von uns verlangt.

Rätsel.

Vom Himmel hoch, da komm ich her,
Der Mutter Erd' lieg ich im Magen,
Du sprichst von mir, sprichst Du vom Meer,
Und mußt mich in den Augen tragen.

Im Frühling bringe ich Gefahr,
Man schüßt im Herbst vor mir die Tenne,
Im Sommer werd ich manchmal rar,
Der Winter lehrt — mich anders nennen.

Wutmaßliches Wetter.

Der Luftwirbel im Westen wird durch den Hochdruck im Südosten aufgehalten, ja sogar zurückgedrängt weshalb bei uns der Luftdruck gestiegen ist. Morgens sind harte Rekel zu erwarten. Ernstliche Niederschläge sind wenig wahrscheinlich.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Wittenberg, 30. Dez. Reichstagsstichwahl. Bisher wurden gezählt für Dr. Barth (freij.) 8720, für v. Leipziger (kons.) 7893 Stimmen. Die Ergebnisse von 40 Wahlbezirken stehen noch aus.

Köln, 30. Dez. Heute mittag entgleiste zwischen Wissen und Biezdorf der Schnellzug 81, Siegen bis Köln. Der Materialschaden ist anscheinend bedeutend. Personen sind nicht verletzt.

London, 30. Dez. Der Vikar von Indien telegraphiert, daß kein Regen gefallen ist, und daß die Ernteausichten unverändert sind.

Anzeiger

Nr. 2.

Erscheint Montag, 1. Viertel. 1.85, monatlich.

Amtsblad

Umzulegen sind:
Der Maßstab
a. die Staatssteuer
Gütern 23 1/2
Gefällen 7
Gebäuden 30 1/2
Gewerben 41 1/2

b. die fingierte
und Gemein-
Gütern 14 1/2
Gefällen 7
Gebäuden 11 1/2
Gewerben 2 1/2

Auf 1. M. St. Hienach entfallend

Neuenbürg
Arnbach
Weinberg
Bernbach
Wieselsberg
Wirkensfeld
Calmbach
Gonnweiler
Dennach
Dobel
Engelsbrand
Enzlförsterle
Feldreimach
Gräfenhausen
Grumbach
Herrenalb
Höfen
Jagelsloch

Die Gemeindefürsorge zu tragen und die Pflege abzuliefern. Eine Hilfskasse Druck vervielfältigt zugelandt werden. Ueber den Beauftragten Beamten

Bericht hierher zu erstatten. Spätestens bis zur Berechnung des bezirks behufs der Gemäßheit des § 16 (Reg.-Bl. S. 1185.)
1. der auf 1.
2. die Summe meindejchade
3. den Betrag Den 31. Dezer

An die mit dem Ersuchen, die oder Fehlanzeigen bei Neuenbürg, 2.

